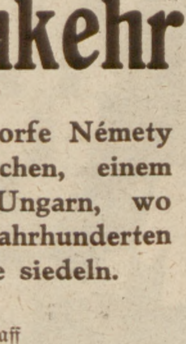
Nr. 33 1933

Illustrierte Weltschau

Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen

Herausgeber: A. Dittmann T. z o. p., Bromberg. — Verantwortlicher Redakteur: Johannes Kruse, Bromberg



Heimkehr

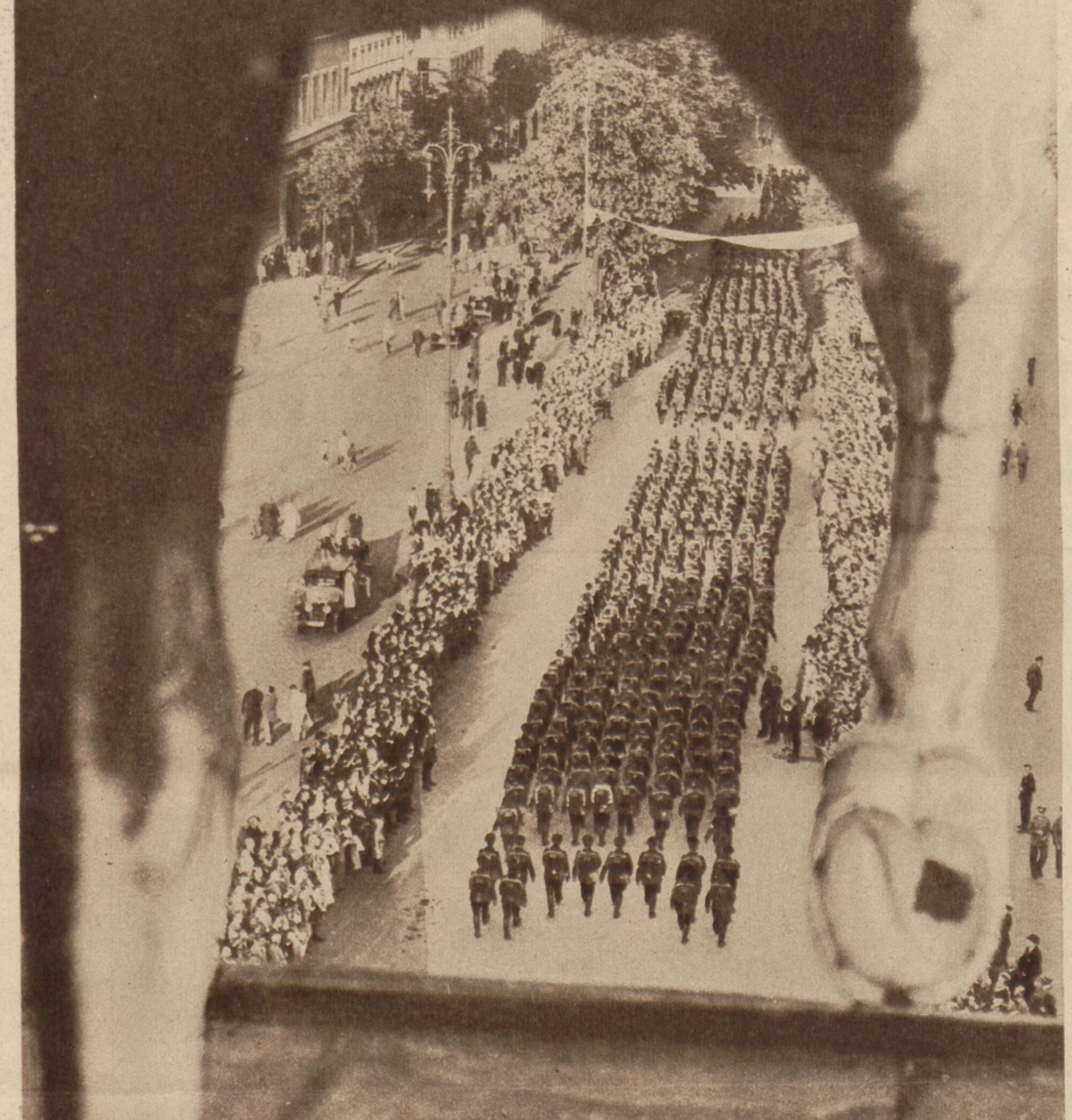
Vor dem Dorfe Némety bei Fünfkirchen, einem Gebiet in Ungarn, wo seit vielen Jahrhunderten Deutsche siedeln.

Aufn.: Hans Retzlaff

AN

Unser Bericht:

Bilder der Zeit




Wecken im S.S.-Lager in Döberitz

Stabschef Röhm, S.S.-Reichsführer Himmler und Gruppenführer Daluege im Gespräch auf dem Gelände in Döberitz, wo das größte Biwak der S.S. stattfand



Vom diesjährigen großen Spreewälder Volks- und Trachtenfest in Betschau. Mit der Musik an der Spitze des Festzuges geht es zum Festplatz, wo sich ein echt deutsches Volksleben entfaltet hat

S.S. marschiert nach dem Appell im Stadion am letzten Sonntag durch das **Brandenburger Tor.** — Die schwarzen Kolo der Schutz-Staffeln auf dem Marsch zum Lustgarten

Links: **Von den Segelflieger-Wettbewerben in der Rhön.** Die Segelflieger errichteten an der Stelle, an der vor einem der Weltrekordflieger Günther Grönhoff tödlich verunglückte, eine Gedenktafel, die den Fliegernachwuchs immer an diesen jungen Piloten gemahnen soll. — Die Gedenktafel für Günther Grönhoff wird von jungen Fliegern an der Unglücksstelle aufge

Unten: **An den Gräbern der Flandernkämpfer.** Eine Gesellschaft ehemaliger englischer Kriegsteilnehmer beim Be Heldenfriedhofes von Ypern

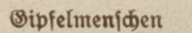




Hindenburg als Domherr. Alljährlich am 30. September tagte früher das Domkapitel des Hochstifts Brandenburg a. H. An diesem Tage versammelten sich nach altem Brauche die Domherren. Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stand der feierliche Kirchgang. Im Jahre 1920 war Hindenburg das erste Mal nach dem Kriege, im Jahre 1924 das letzte Mal als Domherr in Brandenburg. Seit seiner Wahl zum Reichspräsidenten im Jahre 1925 findet der Domherrntag nicht mehr statt. Ein unbekanntes Hindenburgbild: der Generalfeldmarschall von Hindenburg im seidengestickten Ornat beim Verlassen des Domes 30. September 1920. Im Hintergrund im dunklen Talar einige andere Domherren Aufn.: Dr. Holtz

Links: **Von den großen deutschen Pionierübungen an der Weser.** Kavallerie durchschwimmt die Weser





Gipfelmenschen

Blick ins Tal

Rechts: Abseilen am Spannagelturm in der Sächsischen Schweiz

Die Berge erziehen zur Härte. Wer sie bezwingen will, muß hart gegen sich selber sein, muß auf die alle Lebenskraft ertötende Bequemlichkeit verzichten können. Daher finden wir oben im Gebirge auch ein härteres Geschlecht. Die Einrichtung der Gebirgsbauernhöfe kennt noch die Gediegenheit des heimischen Holzes, und auf der harten Holzbank am Ofen oder um die Wand ruht es sich nach einer Bergwanderung gut. So liebe ich die Berge und das Bergsteigen. Felswände erklimmen, was kann es Herrlicheres für die Erprobung aller Leibes- und Sinneskräfte geben? Es ist eine stolze und harte Kameradschaft, zu der die Berge erziehen. Auf denn! Es rufen die Berge.

„Wir Kameraden der Berge"

Aufn.: Hans Retzlaff





Die Hauptsache: es schmeckt

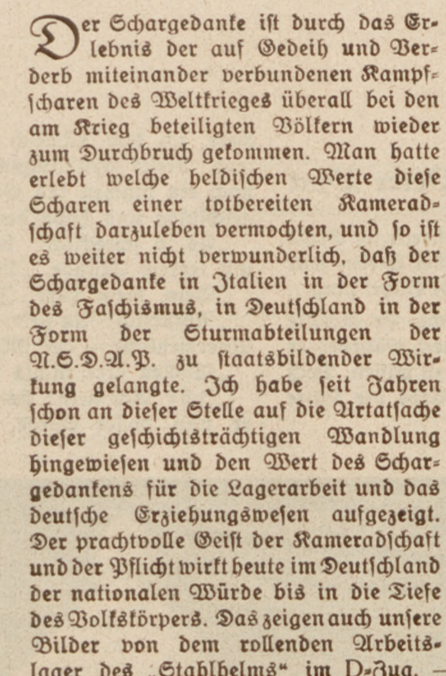
Rechts: Das Funkgerät verbindet mit der großen Welt und sorgt für Unterhaltung

Arbeitslager auf Rädern

Unten: Schuster und Schneider halten die „Kluft" in Ordnung

Der Schargedanke ist durch das Erlebnis der auf Gedeih und Verderb miteinander verbundenen Kampfscharen des Weltkrieges überall bei den am Krieg beteiligten Völkern wieder zum Durchbruch gekommen. Man hatte erlebt welche heldischen Werte diese Scharen einer totbereiten Kameradschaft darzuleben vermochten, und so ist es weiter nicht verwunderlich, daß der Schargedanke in Italien in der Form des Faschismus, in Deutschland in der Form der Sturmabteilungen der N.S.D.A.P. zu staatsbildender Wirkung gelangte. Ich habe seit Jahren schon an dieser Stelle auf die Urtatsache dieser geschichtsträchtigen Wandlung hingewiesen und den Wert des Schargedankens für die Lagerarbeit und das deutsche Erziehungswesen aufgezeigt. Der prachtvolle Geist der Kameradschaft und der Pflicht wirkt heute im Deutschland der nationalen Würde bis in die Tiefe des Volkskörpers. Das zeigen auch unsere Bilder von dem rollenden Arbeitslager des „Stahlhelms" im D-Zug. — Der „Stahlhelm" hat für diesen Arbeitsdienst einen aus elf Wagen bestehenden Zug eingerichtet. In ausrangierten Güter-, Personen-, D-Zug- und Schlafwagen befinden sich Schlafgelegenheiten, Küche, Werkstatt und Aufenthaltsräume. Ein frohes Volk lärmt auf dem Eisenbahnfreigelände in Berlin-Köpenick und hat sich das „rollende Arbeitslager" wunderbar ausgestattet.

Dr. E. Leibl





Der Unterrichtsraum ist zugleich Speiseraum



Diesmal geht's zum Baden

Unten: Feierabend





Das Wunder

Von Peter Puck

Peter erwachte und rieb sich die Augen blank. Er lag langgestreckt im Grase und blinzelte durch die Dunkelheit in den Himmel, der voller Sterne war und an dessen dunkelblauem Gewölbe der Mond als leuchtende Sichel hing...

Landstreicher fragen nicht nach der Zeit. Auch Peter fragte nicht. Er lächelte darüber, daß ihn die Nacht langsam unter ihren Schutz genommen, während er schlief. Und er empfand, daß es gut tat, sich unter ihrem Schutz zu wissen. Doch nun, da die Sonne gegangen war, stieg aus dem Schoße der Erde die Kälte zu ihm. Und mit ihr kam unerbittlich der Hunger.

Peter stand auf. Er hing seinen Mantel um und horchte. In das Schweigen des Parkes fiel nur das Zirpsen eines verliebten Vogels, der über ihm irgendwo in den Zweigen der leise rauschenden Bäume saß. Doch dann knackte ein Ast und das Geräusch schnurrender Schritte drang zu ihm hin zu.



Vom Seefahrerstolz und kühnem Unternehmungsgeist der Hanseaten erzählt der berühmte Rathaussaal in Bremen

Aufn.: Hans Retzlaff

„Der Wächter ist es nicht!“ beruhigte sich Peter, „seine Schritte sind nicht so zaghaft und tapsend!“ Er blieb still und rührte sich kaum. Er wußte, jetzt war der Mensch nur noch ein paar Schritt von ihm entfernt; aber es war so dunkel, daß er ihn nicht erkennen konnte.

„He hallo! Wer ist da? rief Peter. Ein heller, kurzer Aufschrei und ein erschrocken-dahingehauchtes „O Gott!“ antworteten ihm. Dann hörte er, wie die Frau davonrannte. Mit kurzen, schnellen Schritten lief sie wie gehetzt dem Parktor zu.

Peter fand das komisch und lächelte. Im Weitergehn entsann er sich, daß er nicht vertrauenserweckend aussah in dem zerrissenen Lodenmantel und den Bartstoppeln im Gesicht. Aber zugleich dachte er daran, daß es ja dunkel sei und die Frau nichts von alledem sehen konnte. Er war am Parktor angelangt. Als er es öffnen wollte, ging es nicht auf. Und wie er auch an der eisernen Torklinke rüttelte: der Ausgang war verschlossen!

„Na schön!“ brummte er endlich mit seinem rauhen, tiefen Baß verzichtend vor sich hin, „na schön, dann schlafe ich eben als Gefangener der städtischen Verwaltung im Grünen...“

„Und ich?“ seufzte eine weiche Stimme neben ihm, „was wird aus mir?“

Peter lachte verwundert. „Ho, da sind Sie ja wieder! Auch die Zeit verschlafen, hm? Und läuft davon, als ob ihr der leibhaftige Teufel im Nacken säße!“

„Da soll man nicht erschrocken sein!“ gestand sie leise.

„Na ja!“ gab er zu, „aber nun haben Sie keine Angst mehr, nicht wahr?“

„Doch! Die Furcht, daß wir nicht vor morgen früh hier herauskommen!“

„So? Wann wird denn der Park wieder geöffnet?“

„Um 8 Uhr, mein Herr! Haben sie keine Uhr?“

„Nee, meine Dame...“

Sie seufzte tief. Und er war sehr gerührt über diesen seufzenden Ton.

„Vermißt man Sie zu Hause?“ fragte er freundlich.

„Natürlich. Mein Mann weiß doch gar nicht, wo ich bin!“

„Au weih!“ Er mußte lachen. Und, seltsam, sie lachte mit.

„Wir müssen laut rufen!“ schlug Peter vor.

Um Gotteswillen!“ Sie schrie entsetzt auf. „Denken Sie doch nur, wenn man uns beide allein um diese Zeit im Park antrifft!“

„Zum Kuckuck ja!“ stimmte er zu, „da gibt's nur einen Ausweg: ich klettere über den Zaun, hole den Wächter und der befreit Sie!“

Die Frau lachte leise. „Ach nein! Sie werden sich dabei Ihren Anzug zerreißen! Der Zaun ist auch zu hoch und hat oben viel Stacheldraht...“

Aber Peter war schon am Zaun und zog sich hoch. Verteufelt, es war ein akrobatisches Kunststück! Und man hat nicht viel Kraft, wenn man drei Tage keinen warmen Happen essen konnte...

„Lassen Sie nur! Lassen Sie! Vielleicht hilft uns ein Wunder!“

Er glitt herab. „Ich glaube nicht an Wunder!“ widersprach er, ein wenig Spott in der Stimme, „man kann sich nie darauf verlassen!“

Sie seufzte wieder. Und er seuzte aus Mitgefühl auch. Dann setzten sie sich auf eine Bank und schwiegen.

„Nun wird er hungern! flüsterte sie plötzlich, wie zu sich selbst, „ach Gott, ach Gott! Wissen Sie, mein Herr, ich kam nämlich vom Einholen, ging durch den Park und wurde sehr froh. Dieser Frühlingsnachmittag war ja so schön! Hm, dachte ich, du legst dich noch ein bißchen ins Gras und träumst in den Himmel. Da bin ich nun eingeschlafen und habe den Wärter mit seiner Glocke nicht gehört...“

„Es ist schrecklich!“ bemitleidete sie Peter, „mir ging es ähnlich!“ Er schluckte mit leerem Munde. „Da hat Ihr Mann also nichts zu essen?“

„Nein, mein Herr! Ich habe doch die Tasche mit dem Essen mitgenommen...“

„Natürlich! Na ja!“ Er lächelte bitter und schmerzlich. Sein Hunger stieg ins Unermeßliche — der Magen tat so weh, wie noch nie...

„Wollen Sie nichts essen?“ würgte er hervor.

„Ich? Ach nein! Es würde mir gar nicht schmecken, wenn ich daran denke, daß er nun voller Sorge, vielleicht schimpfend auf mich wartet. Nämlich...“ sie flüsterte es leise und selig, „wir sind erst ganz kurze Zeit verheiratet...“

Peter versuchte zu scherzen. „Dann darf man wohl noch nachträglich gratulieren...?

„Danke schön! Aber und Sie dürfen nicht böse sein: darf ich Ihnen etwas anbieten? Sie kommen doch auch um Ihr Abendbrot! Ängstigt sich Ihre Frau nicht?“

„Meine Frau?“ stotterte er, meine Frau... nein... ich...“ Er schwieg beklommen. Er entsann sich auf die Tage, da die Welt noch ein Paradies und ein Märchen war. Und spürte plötzlich an seinen nassen Händen, daß er weinte. Gottlob, es war dunkel und man sah es nicht.

Dann sprang er auf, zog verlegen den Hut und schrie es fast: „Leben Sie wohl! Ich werde den Zaun jetzt schon bewältigen. Und in kurzer Zeit sind Sie dann befreit..“

Damit rannte er davon. Und sie sah ihm kopfschüttelnd nach. —

Als eine halbe Stunde später der Wärter kam und sie herausließ, sah sie den Alten mit dem Schlüsselbund fragend an.

„Aha!“ murmelte er, „Sie wollen wissen, wer mir sagte, daß Sie hier eingeschlossen sind? Ein Landstreicher, der des Wegs kam, hörte ihr Rufen. Seien Sie froh, daß Sie ihm nicht begegnet sind: es schien ein ganz gefährlicher Bursche zu sein...“

„Sah er hungrig aus?“ sprach sie leise, „und haben Sie ihm ein paar Groschen gegeben?“

„Hungrig? Na ja! Aber er war davon, ehe ich mich umsah...“

„Seltsames Leben!“ dachte die Frau im Weitergehen und streichelte die Tasche mit dem Essen, „vielleicht hatte er nicht so unrecht, als er sagte, er glaube nicht an Wunder. Und doch: Wenn ich es geahnt hätte, wie leicht, wie unendlich leicht war's, ihm das Wunder eines gesättigten Magens zu schenken...“



Im Rahmen einer großen Flottenveranstaltung hielt die englische Marine vor dem alten Flaggschiff Nelsons „Victory“ eine Parade ab

Zwei Gedichte

von Thilo Scheller

Frage an die andern

Was wißt denn ihr, die ihr am Boden klebt,
das Gehen fast, das Springen, habt vergessen,
aus Tand und Bürde eure Tage webt
und nur ans Schlafen denkt und nur ans Essen.
Was wißt denn ihr von unserm jungen Traum,
wenn wir im jähen Lauf die Bahn durchfliegen,
wenn Speere zittern,
Leiber sich im Sprunge biegen,
und wir sind Sieger über Zeit und Raum!

Wassersprung

Zwischen Sonne und See!
Himmel und Wasser. Blau in Blau.
Unter den Füßen federt der hölzerne Bau.
Ich spanne den Leib,
spanne das Brett und springe
jäh in das Blau.
Ich fliege. Ich schwinge.
Bin wie ein Vogel auf Flügeln im Raum.
Erlebe der Menschheit urewigen Traum
zwischen Sonne und See.

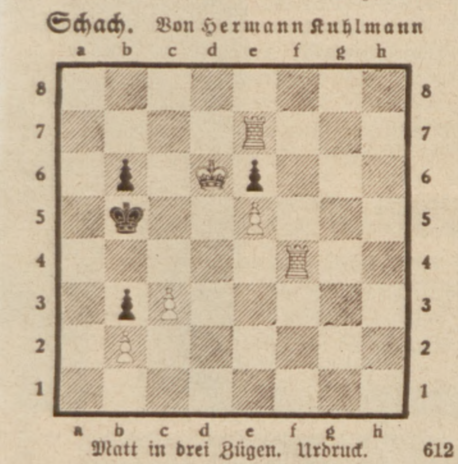
Wir raten mit!

Musikalisches Füllrätsel

Weber	
Gluck	
Jones	
Meyerbeer	
Wagner	
Offenbach	
Rich. Strauß	
Humperdinck	
Lortzing	
Mozart	
Meyerbeer	
Lortzing	
Verdi	
Halévy	
D'Albert	

Neben jeden der obigen Komponisten ist je eine seiner Schöpfungen zu setzen. Die Anfangsbuchstaben ergeben dann eine Oper von Mozart. 605

Schach. Von Hermann Kuhlmann



Matt in drei Zügen. Urdruck. 612

Silbenrätsel 615

Aus den Silben: a — ar — bad — burg — chi — da — dat — de — ei — ei — erz — i — i — len — li — lo — lu — ma — mo — na — now — nu — ran — ris — rurg — sel — sen — so — sol — sol — ta — tar — tel — tri — zern — sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben. Bedeutung der Wörter: 1. Stadt in Sachsen, 2. Einzelvortrag, 3. Berg in Tirol, 4. Heilmittel, 5. Stadt in Galizien, 6. Pelzart, 7. Teil des Auges, 8. Wundarzt, 9. Giftspinne, 10. spanische Flotte, 11. erfrischendes Getränk, 12. Stadt in der Schweiz, 13. Mineral, 14. Angehöriger der Armee („ch" gleich ein Buchstabe).

Streichrätsel

Weinstock — Redlichkeit — Achtermann — Damenschneider — Nachzügler — Viehausstellung — Tedeum — Klemmschraube — Sonnenschein — Reichenhall — Nanking — Kundenkreis — Schweigen — Genußsucht — Tiefe — Festung — Rotzunge — Schalter — Alter — Nasenbein. — Aus jedem der vorstehenden Wörter sind drei, aus den letzten vier Wörtern je zwei aufeinanderfolgende Buchstaben zu streichen, die, aneinandergereiht, ein Zitat aus Goethes „Tasso" ergeben („ß" gleich zwei Buchstaben). 559

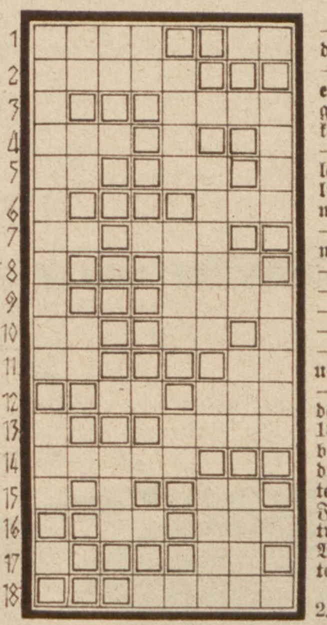
Beschaulichkeit

Ein alter phlegmatischer Holländer ritt in der Nähe von Haarlem über eine Brücke und fragte an dieser Stelle seinen Knecht, der bei ihm war: „Adam, ißt du gern Eier?" — „Jawohl, Mijnheer", war die Antwort. — Damit war das Gespräch zu Ende. — Nach ungefähr einem Jahr ritt derselbe Herr mit demselben Knecht wieder über die Brücke. Er wandte sich um und fragte weiter: „Aber wie?" — „In Butter gebacken", gab der Knecht zur Antwort. 621

Arbeit 592

Was sehr oft Gebäude tragen:
Eisenbahner tun's mit Wagen.

Silben-Kryptogramm



ach — ar — be — bra — chau — da — da — dard — der — dor — erd — ge — ge — glau — her — korb — kus — la — la — lan — lasch — lin — ling — mas — mast — me — me — mi — min — mon — na — ne — ne — ni — oog — os — pal — re — rei — schlan — se — sen — si — stan — ster — us — ver — wisch — zicht. — Aus den Silben sind 18 Wörter zu bilden und in die waagerechten Reihen der Figur einzutragen. Die Wörter bedeuten: 1. Der Cherusker, 2. Entsagung, 3. schwerer Stichdegen, 4. Strom in Rußland, 5. Mittellinie des Erdglobus, 6. ostfriesisches Nordseebad, 7. Halbinsel Nordamerikas am Atlantischen Ozean, 8. König von Sparta, 9. Puddingpulver, 10. englisches Geld, 11. Stadt im Freistaat Sachsen, 12. Stadt in Syrien, 13. mohammedanischer Ordensbruder, 14. Schiffsteil, 15. Alpen-Viehwirtschaft, 16. gesetzl. Feinmetallgehalt, 17. Edelpelztier, 18. Reptil. Die auf die umrandeten Felder entfallenden Buchstaben ergeben in fortlaufender Reihenfolge einen Ausspruch Goethes. 579

Auflösungen aus voriger Nummer:

Dem Feinde Trotz: Wahrhaft — wehrhaft.

Feinkost wird Kapital: Spargel, Spargeld.

Silbenrätsel: 1. Serenade, 2. Taktik, 3. Elegie, 4. Technik, 5. Statistik, 6. Ire, 7. Samowar, 8. Thalia, 9. Deichsel, 10. Iltis, 11. Eiland, 12. Sinai, 13. Parade, 14. Regent, 15. Alhambra, 16. Chronist: „Stets ist die Sprache kecker als die Tat."



Ebbe und . . . Flut



Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Serie, 5. Moder, 9. Peru, 10. Eden, 13. Herodes, 15. Jod, 17. All, 18. Ase, 19. Opium, 20. Leo, 21. Sascha, 23. Maurer, 25. Blesse, 28. Greuel, 31. rar, 32. Apfel, 33. nie, 34. Amt, 35. Eli, 36. Hellene, 40. Solo, 41. Giro, 42. Käfig, 43. Elger. — Senkrecht: 2. Reh, 3. Ire, 4. Europa, 5. Medium, 6. Ode, 7. Des, 8. Ilias, 11. Chlor, 12. Rosa, 14. Klee, 16. Dessert, 17. Alraune, 22. Eis, 24. Ute, 25. brach, 26. Lama, 27. Epilog, 28. Gehege, 29. Eile, 30. Leier, 36. Hof, 37. Eli, 38. Nil, 39. Erg.

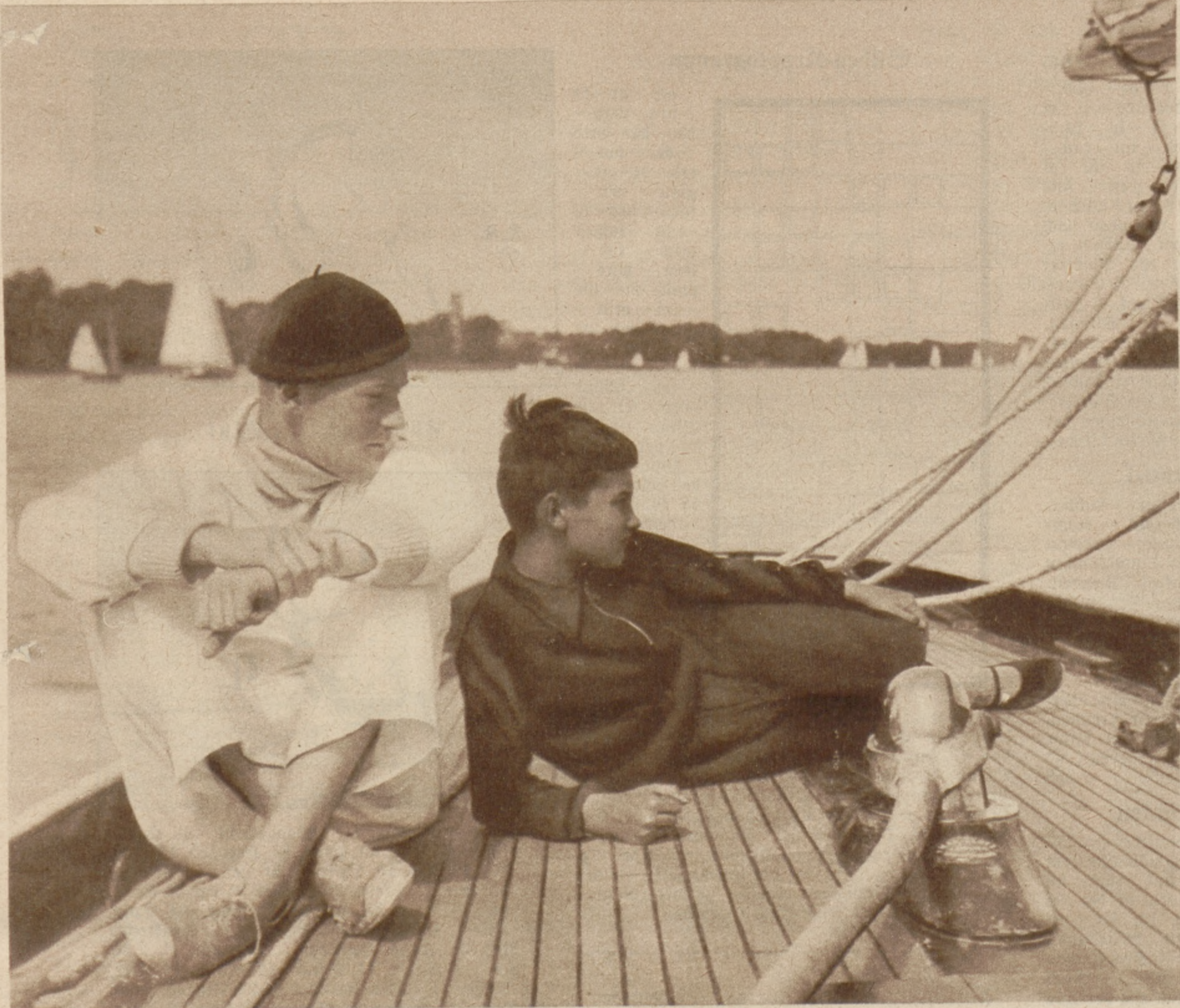
Geometrisches Silbenrätsel: 1. Antonia, 2. Samowar, 3. Schamade, 4. Geranie, 5. Schamane, 6. Samurai, 7. Apolima.

Kupfertiefdruck u. Verlag der Otto Elsner K.-G., Berlin S 42
Verantwortlich für den Inhalt: i. V. H. Kloerß, Berlin W 30

Im Heim der Hitlerjungen auf dem „Beusselkietz". Spielbild aus dem Ufa-Tonfilm Hitlerjunge „Quex"

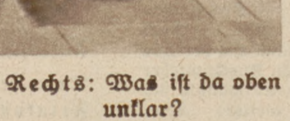


Auf zum Segelsport!



Segelsport vermittelt ebenso stark wie Wandern das Erlebnis heimischer Landschaft. Die Ufer gleiten vorüber





Rechts: Was ist da oben unklar?

Unten: Auch den Frauen erschließt dieser Sport die Schönheiten

Die Wirtschaftskrise, die in allen Industrie- und Handelszweigen zu großen Einschränkungen geführt hat, zeigt ihre Auswirkung in erschreckendem Maße auch beim deutschen Schiffbau. Wenn der Jacht- und Kleinschiffbau auch nur einen kleinen Teil des deutschen Schiffbaues darstellt, so ist es doch ein trostloses Bild, die ausgestorben liegenden Betriebe zu sehen. So hat Hamburg, früher eine der bekanntesten Jachtwerften, zur Zeit keine größere Jachtbaustelle mehr.

Die ungeheure Tatkraft und der Eifer, mit dem die nationalsozialistische Regierung die wirtschaftliche Notlage bekämpft, läßt hoffen, daß auch der Kleinschiffbau, dieser wichtige Zweig deutscher Industrie, bald wieder aufblühen werde zur Ertüchtigung und zum Wohle der deutschen Jugend. Luft, Sonne, Wasser, Wind, was gibt es Schöneres für einen rechten Jungen. Da braucht man keine Luxusjacht, mit der man Rekorde brechen kann. Es genügt auch schon eine kleine Jolle. Hier lernt der Anfänger die Wirkung von Wind und Wasser auf sein Boot und dessen Bewegung kennen.

Mit zu den schönsten Erlebnissen gehören unbedingt die größeren Wanderfahrten. Das kameradschaftliche Zusammenleben und Arbeiten auf dem Boot, gemeinsames Abkochen und Lagerleben stärken den Geist der Kameradschaft, härten den Körper ab und gewöhnen ihn an eine spartanisch-einfache, gesunde Lebensweise. Die Schönheit und Eigenart der deutschen Landschaft prägt sich ein und erzieht zur Heimatliebe. Dazu werden die seglerischen Erfahrungen verbessert, sie müssen sich auf diesen Fahrten unter neuen, ungewohnten Bedingungen bewähren.

Und welch gewaltiges Erlebnis ist die erste Seefahrt! Das Küstensegeln ist zugleich die schönste und schwierigste Aufgabe der Segelei. Es erfordert großes seglerisches Können und Wissen. Der Kampf mit den Naturgewalten stellt höchste Ansprüche an Körper und Geist. Der Sieg über Wind und See wird jedem Segler ein unvergeßliches Erlebnis bleiben. Diese Seefahrten dienen dazu, deutschen Sportgeist auch im Ausland unter Beweis zu stellen.

Bei akademischen Seglervereinen pflegt man die erste Ausbildung auf einer seegehenden Jacht vorzunehmen. Das Ziel der Ausbildung ist, den angehenden Segler nicht zu einer einseitigen Kenntnis bestimmter Manöver zu erziehen, sondern ihn mit jedem seemännischen Handgriff, jeder überhaupt vorkommenden Möglichkeit vertraut zu machen, ihn zu erziehen, den Sinn und Zweck eines jeden Einzelgriffes innerhalb des Gesamtmanövers zu begreifen.

Es gibt heute noch Leute, die behaupten, das Segeln erfordere zu wenig körperliche Anstrengung. Diese Leute sollten mal bei schwerem Wind eine Regatta mitmachen! Sie würden für immer bekehrt sein.

Der Arbeitsbereich der Seglerverbände ist sehr vielseitig. Da gibt es die Jugendwettfahrten, die großen Wanderfahrten, die Regatten der verschiedenen Klassen, und nebenher wird auch sonst in den Verbänden für körperliche und seelische Ertüchtigung das möglichste getan. So hat sich der seemännische Fünfkampf entwickelt. Er umfaßt Schwimmen, Rudern, Schnellaufen, Kleinkaliberschießen und Wurfübungen. Er dient zur sportlichen Vervollständigung des Seglers und zur Ertüchtigung derjenigen Muskeln, die beim Segeln zu wenig ausgebildet werden.

Sonderbildbericht von Ehrengard von Trotha

